

Lokales

„Ich bekenne mich zu Elmshorn“

Professor Klaus Pannen (67) wird siebter Elmshorner Ehrenbürger. Damit steht der Rechtsanwalt in einer Reihe mit Persönlichkeiten wie dem langjährigen Theaterchef Boje C. Steffen, der Reiterlegende Fritz Thiedemann, dem weltbekannten Mathematiker und Physiker Hermann Weyl und sogar Otto von Bismarck.

Am morgigen Freitag, 9. August, ehrt die Stadt Pannen mit einem Festakt in der Gaststätte „Sibirien“. EN-Redakteur Knuth Peñaranda sprach mit ihm über sein ganz besonderes Verhältnis zu seiner Heimatstadt.

Herr Professor Pannen, morgen werden sie feierlich zum Ehrenbürger ihrer Heimatstadt Elmshorn ernannt. Eine hohe Auszeichnung, die nur ganz Wenigen zuteil wird. Was bedeutet Ihnen das? Ich war sehr gerührt und tief beeindruckt, als man mir mitteilte, dass ich Ehrenbürger dieser Stadt werden soll. Ich habe als Elmshorner aus Überzeugung viel für Elmshorn getan, habe aber nie damit gerechnet, dass diese Tätigkeit so gewürdigt und geehrt wird. Für mich ist es etwas ganz Großes, dass ich mich in die Reihe der bisherigen Ehrenbürger einreihen darf. Das wirkt ja auch über mein eigenes Leben hinaus.

„Ich kann nicht in den Chor der vielen Elmshorn-Kritiker einstimmen, dass will ich auch nicht.“

Klaus Pannen

Ihr Verhältnis zu Elmshorn ist bekanntermaßen ein ganz besonders. Sie leben heute noch in Ihrem Geburtshaus am Sandberg. Das ist nicht selbstverständlich?

So ist es. Da gehöre ich sicher noch zur alten Schule. Ich bin im Haus Sandberg 10 geboren. Dieses Gebäude wurde 1876 von meinem Ururgroßvater gebaut. Als mein Vater 1993 starb, habe ich spontan entschieden, das Haus von meinen Geschwistern zu erwerben. Ich bin in diesem Gebäude groß geworden und eigentlich nur einmal vom Erdgeschoss ins Dachgeschoss und wieder zurück gezogen. Auch während der Bundeswehrzeit und des Studiums bin ich nicht aus Elmshorn weggezogen. Nach dem Studium habe ich mich bundesweit beworben. Und wo bekomme ich eine Anstellung? Ganz in der Nähe, in Hamburg. Vielleicht ein Zeichen (lacht).

Die privaten Bande zu Elmshorn sind also fest geknüpft. Dazu kam in den vergangenen Jahrzehnten ein vielfältiges soziales Engagement in der Stadt. Zum Beispiel für das Stadttheater und die Bismarckschule. Was ist ihre Motivation?

Ich bekenne mich zu Elmshorn und ich kann nicht in den Chor der vielen Elmshorn-Kritiker einstimmen. Das will ich auch nicht. Sicher gibt es hier in Elmshorn noch viel zu tun, dass

wissen alle. Aber ich meine, dass wir hier eine sehr schöne und überschaubare Gemeinde haben, in der es sich gut leben lässt. Mein Bestreben ist es, dazu beizutragen, dass das auch so bleibt - besonders durch das Engagement für das Stadttheater, das ja vor ein paar Jahren wegen baulicher Mängel kurz vor der Schließung stand. Gerade das Theater ist ein Angebot, das in die Region ausstrahlt und die Stadt attraktiv macht.

So sehe ich auch mein Engagement für die Elmshorner Bismarckschule. Da bin ich jetzt seit mehr als 20 Jahren tätig, habe durch Spenden und Beiträge insgesamt 430.000 Euro realisiert. Damit wurden der Schule viele Möglichkeiten eröffnet, von denen die Schüler sicher profitiert haben.

Ihr aktuelles Projekt ist der Neubau der Orgel in St. Nikolai. Gerade haben sie begonnen, zusammen mit der Gemeinde und einem Freundeskreis Geld zu sammeln. Alleine könnte die Gemeinde das 600.000-Euro-Projekt nicht stemmen.

Ich will gern helfen, zumal die Nikolai-Kirche meine Gemeinde ist. Ich bin in dieser Kirche getauft, konfirmiert und getraut worden. Meine Kinder sind dort getauft und konfirmiert worden, somit empfinde ich eine starke Bindung zur Nikolai-Kirche.

„Es gibt sicher viele Bürger die sich engagieren, ohne groß in der Öffentlichkeit zu stehen.“

Klaus Pannen

Das Thema bürgerschaftliches Engagement spielt in Städten und Kommunen zurzeit eine sehr große Rolle. Oft wird es eingefordert. Für Sie ist es selbstverständlich. Engagieren sich die Elmshorner ausreichend in ihrer Stadt?

Es gibt sicher viele Bürger die sich engagieren, ohne groß in der Öffentlichkeit zu stehen. Zum Beispiel in den Vereinen. So gesehen, sollte man das Engagement nicht klein reden. Aber es gibt in meinen Augen auch Elmshorner die sich nachhaltiger für Elmshorn einsetzen können, dies aber nicht tun, obwohl sie es könnten.

Wo könnten sich die Bürger mehr einsetzen? Auf jeden Fall im Bereich der Kultur und im Bereich des Sports.



Klaus Pannen: „Ich halte den Stadtumbau für unumgänglich. Man muss das Zentrum für die Zukunft attraktiv gestalten.“ FOTO: KNUTH PENARANDA

Was ist Ihrer Meinung nach der wichtigste Faktor für das Wohlbefinden der Bürger. Oder konkreter: Wann ist der Elmshorner zufrieden?

Es gibt wahrscheinlich zu wenig zufriedene Elmshorner, aber es gibt sie. Ich denke, der Elmshorner ist zufrieden, wenn er sich in seiner Heimatstadt wohlfühlt, wenn er gern nach Hause kommt. Er fühlt sich wohl, wenn er in die Innenstadt geht und von den Möglichkeiten, wie dem Lichtermarkt, der Eisbahn oder dem Weinfest Gebrauch macht. Und wir dürfen nicht vergessen: Wir haben eine wunderbare Umgebung mit dem von vielen nicht so recht beachteten kleinen Fluss, der Krückau, direkt

vor der Haustür. Man kann im Umkreis von Elmshorn viel unternehmen. Was sicherlich zu kritisieren ist: Elmshorn hat zurzeit zu wenig gute Gastronomie. Das war schon mal besser.

„Elmshorn hat zurzeit zu wenig gute Gastronomie. Das war schon mal viel besser.“

Klaus Pannen

Die Elmshorner gelten als typisch norddeutsch: sperrig, wenig emphatisch und sehr eigen. Ist das auch Ihr Eindruck oder ist diese Einschätzung einfach nur ein großes Missverständnis?

Ich kann das überhaupt nicht bestätigen. Ich denke nicht, dass wir diesen Ruf haben. Es ist vielmehr so: Aus meiner beruflichen Tätigkeit in Hamburg weiß ich, dass Elmshorn von vielen Auswärtigen einfach überhaupt nicht beachtet wird. Ich höre oft die Bemerkung: „Elmshorn, ach ja, da komme ich vorbei, wenn ich nach Sylt fahre.“ Die Stadt Elmshorn verbinden nicht wenige vor allem mit dem Unternehmen Peter Kölln, mit der Reit- und Fahrschule und Teppich Kibek. Es gibt aus meiner Sicht wohl kaum einen Auswärtigen, der zum shoppen nach Elmshorn fährt - oder sich in Elmshorn ein schönes Restaurant sucht. Daran müssen wir arbeiten.

Der große Stadtumbau auf Vormstegen läuft - wenn auch etwas schleppend. Das Projekt soll die City attraktiver machen. Viele erhoffen sich einen Schub für Elmshorn. Was bringt die „neue Mitte“ aus Ihrer Sicht?

Ich halte den Stadtumbau für unumgänglich. Man muss das Zentrum für die Zukunft attraktiv gestalten. Wenn es gelingt, das neue Rathaus richtig zu platzieren, den Buttermarkt vernünftig zu gestalten und die Königstraße attraktiver zu machen, glaube ich, dass die Neugestaltung gelingen wird.

Wie wird sich der künftige Elmshorner Ehrenbürger Klaus Pannen in die Belange seiner Stadt einmischen. Werden sie, wie bisher, im Hintergrund wirken oder mehr in der Öffentlichkeit stehen?

Darüber habe ich mir, ehrlich gestanden, noch keine Gedanken gemacht. In jedem Fall gehe ich davon aus, dass ich für meine Stadt auch weiterhin aktiv bleiben werde. Wenn Not am Mann ist, und sich die Hilfe im Rahmen meiner Möglichkeiten bewegt, werde ich sicher auch in Zukunft tätig werden. Wenn jetzt mit der Ehrenbürgerschaft noch weitere Aufgaben auf mich zukommen, bin ich gern bereit diese anzunehmen.

INFO

Die Ehrenbürger

Die Stadt Elmshorn hat zurzeit sechs Ehrenbürger: Otto von Bismarck (1815-1898), Konrad Struve (1869-1957, Heimatforscher), Paul Junge (1876-1959, Wehrführer), Hermann Weyl (1885-1955, Physiker und Mathematiker), Fritz Thiedemann (1918-2000, Springerreiter), Boje C. Steffen (1924-2008, Theaterchef). pen

ENGAGEMENT FÜR ELMSHORN

Stadttheater, Bismarckschule und jetzt die neue Nikolai-Orgel

Klaus Pannen wurde am 22. Februar 1952 in Elmshorn geboren. Nach dem Abitur an der Bismarckschule leistete er 1971 bis 1973 seinen Wehrdienst. Danach folgte eine Ausbildung zum Bankkaufmann. Von 1974 bis 1981 studierte Pannen Jura in Hamburg. 1982 bekam er seine Zulassung als Rechtsanwalt. Bis 1983 war er Angestellter der Kanzlei Scherzberg & Undritz. Von 1988 bis 2007 arbeitete Klaus Pannen als Partner in der Kanzlei White & Case (ehemals Scherzberg & Undritz). Bereits im Jahr 2000 wurde er zum Dr. jur. promoviert. 2008 eröffnete der Elmshorner die Kanzlei Dr. Pannen Rechtsanwälte mit Standorten in meh-



Die neue Fassade des Stadttheaters. Klaus Pannen half bei der Sanierung. FOTO: STADT ELMSHORN

renen Städten. Das Unternehmen zählt heute zu den führenden deutschen Praxen für Insolvenzverwaltung. Klaus Pannen ist als Insolvenzverwalter bundesweit tätig. 2013 wurde er von der Kieler Christian-Alb-

rechts-Universität zum Honorarprofessor ernannt. Pannen ist verheiratet und hat drei Kinder. Sein öffentliches Engagement in seiner Heimatstadt ist vielfältig. Er ist Vorsitzender des Fördervereins des Stadttheaters.

Für die bauliche Sanierung der Bühne hat er selbst einen hohen sechsstelligen Betrag gespendet. Pannen ist auch Vorsitzender des Ehemaligenvereins der Bismarckschule. Er ist Mitglied in der Initiative Elmshorn, der Bürgerstiftung, dem Verein Ewer Gloria und dem Förderverein MS Klostersande. Dazu kommen weitere Mitgliedschaften und Ehrenämter im beruflichen und privaten Bereich. Pannens aktuelles Projekt ist der Neubau der Orgel der Elmshorner Nikolai-Kirche. Das marode Instrument muss ersetzt werden. Zusammen mit der Gemeinde und einem Freundeskreis sammelt Pannen Geld. Sein Ziel: In fünf Jahren soll die neue Orgel stehen. pen